

Prävention statt Intervention

Zugang finden zu Hochrisikofamilien

**ein interdisziplinärer Denkanstoss aus Sicht der
Jugendhilfe**



UNDER CONSTRUCTION



Vorbemerkungen:

Werkstattgespräch, d. h.

- Aufzeigen verschiedener Baustellen
- Aufforderung, den Blick zu schärfen
- Tendenz, Jugendhilfe als staatliche Eingriffsbehörde umzuformen
- Hinweise auf mögliche Lösungsansätze

Ausgangspunkt:

- Presseberichte über Todesfälle und Misshandlungen von Kleinkindern
- Ruf nach dem staatlichen Wächteramt
- Garantenpflicht des Jugendamtes

Bisherige Praxis auf Grundlage des § 8a SGB VIII:

- gewichtige Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung
- Abschätzung des Risikos durch mehrere Fachkräfte
- Einbeziehung von Sorgeberechtigten und Kindern (wenn möglich)
- Angebot von geeigneten und notwendigen Hilfen durch das Jugendamt
- bei Bedarf: Anrufung des Familiengerichts
- Inobhutnahme bei Gefahr in Verzug

Bewertung der bisherigen Praxis:

- Reagieren auf vorliegende Gefährdungen
- Zeitverlust
- Verfestigung von negativen Entwicklungen
- bleibende Schäden
- Jugendamt als Interventionsbehörde
 - Rechtfertigung und Vertuschen
 - gerichtliche „Abwehrmaßnahmen“

Aktuelle Entwicklungen:

- Entwurf: Gesetz zur Verbesserung der gesundheitlichen Vorsorge und des Schutzes von Kindern und Jugendlichen
 - Verpflichtung der Eltern zur Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen (U1-U9, J1)
 - Meldepflicht für Angehörige des Gesundheitswesens
- Forderung LJHA:
 - Aktualisierung der Früherkennung
 - entsprechende Ausstattung der Jugendämter

Präventionsmöglichkeiten:

- Unterstützung und Beratung
 - durch Hebammen
 - Mütterpflegerinnen
 - durch Gesundheitsämter (Mütterberatung)
 - durch Kinderärzte
 - Schwangerenberatung
 - Generationensolidarität
 - ...(Gynäkol., Geburtsvorbereitung)

Präventionsmöglichkeiten:

- Bildung
 - durch individuelle Angebote
 - durch kultursensible Elternarbeit
 - ohne Stigmatisierung
 - konkretes Ansprechen statt Ausschreibung
 - an Lebenswelt der Zielgruppe orientiert
 - ...(Ordner „Gesund groß werden“)

Präventionsmöglichkeiten:

- Motivation
 - Kampagne: Ich geh' zur U! Und Du?
 - finanzielle Anreize
 - Entlastung
 - Vermittlung von Angenommensein
 - ...



Verein für Mütter- und Familienpflege e.V.

Zum Bahnhof 28
35394 Gießen-Rödgen
Telefon: 0641-42221

Vermittlung von
Mütterpflegerinnen unter:
06406-905912

email: info@muetterpflege.de

Mütterpflegerinnen - stärken Müttern den Rücken

Einfühlsame, praktische Hilfe nach der Geburt Ihres Babys

Eigentlich ist es ganz selbstverständlich:

Nach der Geburt Ihres Babys sind Sie als Mutter genauso „neugeboren“ wie Ihr Kind, besonders wenn es Ihre erste Entbindung war. Und auch, wenn Sie bereits „Familienerfahrung“ haben und zu Hause Geschwister auf Ihr Baby warten, stellt sich die Frage:

Wer bemuttert die Mütter?

Wer sorgt dafür, dass Sie von den vielen alten und neuen Aufgaben nicht überfordert werden, dass Sie die schöne Zeit nach der Geburt gemeinsam mit Ihrem Baby auch genießen können? Auf eine intakte Großfamilie kann heute kaum noch eine frischgebackene Mutter zurückgreifen!

In dieser Situation bieten unsere Mütterpflegerinnen auf sehr einfühlsame Weise praktische und theoretische Hilfe an.

Vielleicht wissen Sie bereits, dass Ihnen während zehn Tagen nach der Geburt Ihres Babys (nach Absprache mit der Krankenkasse auch länger) die für Sie kostenfreie Hilfe einer Hebamme zusteht. Doch eine Hebamme kann ihre Besuche nicht über mehrere Stunden

Über
Mütterpflegerinnen

Wo finde ich meine
Mütterpflegerin?

Vereinstätigkeit

Seminare,
Veranstaltungen & Co

Tagungsprogramm
10. November (PDF)

Beitrittserklärung
allgemein (PDF)

Beitrittserklärung für
Mütterpflegerinnen
(PDF)

Links

Kontakt